



Dr. Thure Traber,  
Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter in der Abteilung  
Energie, Verkehr, Umwelt  
am DIW Berlin

## Sieben Fragen an Thure Traber

### „Mittelfristig ist nur eine moderate Erhöhung der Strompreise zu erwarten“

**Herr Dr. Traber, Sie haben den Einfluss des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auf die Strompreise untersucht. Wie groß ist der Anteil am Strompreis, der auf das EEG zurückzuführen ist?**

Das EEG machte 2010 knapp neun Prozent an den Endverbraucherpreisen für Haushaltskunden aus. Zu rund einem Drittel ist der Strompreis noch auf Marktkomponenten zurückzuführen, die von der Erzeugung verursacht werden. Dazu kommt ein Anteil von rund 20 Prozent für die Netzentgelte. Der Rest sind Steuern, Abgaben und eben das EEG-Gesetz.

**Welchen Einfluss hat die zunehmende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien auf den Strompreis?**

Die Zunahme des Stroms aus erneuerbaren Energien hat eine geringere Nachfrage nach sonstigem Strom zur Folge. Diese geringere Nachfrage führt zu einem niedrigeren Preis. Wir haben also den Anteil der erneuerbaren Energie, der komplett vom Marktgeschehen abgekoppelt ist und sich nur über die Vergütung finanziert und den anderen Teil, der nach wie vor marktpreisorientiert produziert wird. Dadurch dass die Nachfrage des Stroms, der nicht aus erneuerbaren Energiequellen stammt, sinkt, haben wir einen dämpfenden Effekt. Das heißt, die erneuerbaren Energien sorgen dafür, dass der Strompreis an der Börse gedrückt wird.

**Wie werden sich die Strompreise in der Zukunft entwickeln?**

Die Preise an der Strombörse sind sehr stark von der Entwicklung der erneuerbaren Energien abhängig. Die Strompreise werden nämlich nicht in dem Maße steigen, wie es die absehbaren Kostenänderungen vermuten ließen. Das heißt: Obwohl wir für die nächsten Jahren starke Brennstoffpreiserhöhungen erwarten, wird sich das aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in den Preisen an der Strombörse widerspiegeln, da die Börsenpreise sehr stark vom Ausbau der erneuerbaren Energien gedämpft werden.

**Was bedeutet das für den Verbraucher?**

Für den Verbraucher ist das eine zweischneidige Angelegenheit. Einerseits wird er für die Finanzierung der erneuerbaren Energien herangezogen, und durch den Ausbau der erneuerbaren Energien wird die Umlage tendenziell steigen. Auf der anderen Seite wird der Börsenpreis des Stroms tendenziell gedämpft, so dass auf diese Weise eine Preissenkung herbeigeführt wird. Insgesamt ist jedoch davon auszugehen, dass der Verbraucher durch das EEG finanziell belastet wird – wenn auch deutlich geringer als manche Studien annehmen.

**Wie wird sich die EEG-Umlage in den nächsten Jahren entwickeln?**

Wir rechnen mit einem moderaten Anstieg der EEG-Umlage, der vor allem durch den Ausbau der erneuerbaren Energien getrieben ist. Allerdings sind Sprünge, wie wir sie in den letzten beiden Jahren erlebt haben, nicht zu erwarten, da die Fördersätze in der Zukunft stark sinken werden und sich daher auch die Belastung über die Umlage in Maßen halten wird.

Wir rechnen mit einem moderaten Anstieg der EEG-Umlage, der vor allem durch den Ausbau der erneuerbaren Energien getrieben ist.

**Insbesondere die Förderung des Solarstroms ist in letzter Zeit in die Kritik geraten. Sehen Sie hier die Gefahr einer Überförderung?**

Im letzten Jahr haben wir einen Rekordausbau der Photovoltaik miterlebt. Die Kosten der Anlagen sind stärker gesunken als erwartet. Insofern hat hier eine starke Überförderung vorgelegen. Die Förderung sollte man entsprechend anpassen.

**Sollte die Förderung durch das EEG in der jetzigen Form insgesamt beibehalten werden?**

Grundsätzlich ja. Im Hinblick auf immer stärker wachsende Anteile von erneuerbaren Energien in unserem Strommixes jedoch wichtig, dass die wirtschaftlichen Belastungen durch Anpassungsmaßnahmen vermindert werden. Die erneuerbaren Energien müssen sich in Zukunft stärker an der Nachfrage orientieren, damit der Verbraucher seinen Strom auch dann bekommt, wann er ihn braucht.

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.  
Das vollständige  
Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Renate Bogdanovic  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Dr. Karsten Neuhoff

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.